

Vorlage		Vorlage-Nr:	FB 20/0098/WP17
Federführende Dienststelle: Fachbereich Finanzsteuerung		Status:	öffentlich
Beteiligte Dienststelle/n: Fachbereich Wohnen, Soziales und Integration		AZ:	
		Datum:	21.02.2017
		Verfasser:	Hr. Schlaak
Verwendung eines noch zu erhaltenden, zweckgebundenen Vermögens im Rahmen der Mildtätigkeit aus einer Stiftungsliquidation			
Beratungsfolge:		TOP: 10	
Datum	Gremium	Kompetenz	
02.03.2017	SGA	Kenntnisnahme	

Beschlussvorschlag:

- a) Der Ausschusses für Soziales, Integration und Demographie nimmt die Ausführungen zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung ein Verwendungskonzept zu erarbeiten, welches der Zweckbindung entspricht, sobald die Mittel zur Verfügung stehen und
- b) der Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie nimmt den Zuwendungsantrag des Sozialwerks Aachener Christen e.V. zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung mit der weiteren Prüfung des Antrags.

Prof. Dr. Sicking
(Beigeordneter)

finanzielle Auswirkungen

Investive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschriebe- ner Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschriebe- ner Ansatz 20xx ff.	Gesamt- bedarf (alt)	Gesamt- bedarf (neu)
Einzahlungen	0	0	0	0	0	0
Auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
+ Verbesserung / - Verslechterun g	<i>0</i>		<i>0</i>			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

konsumtive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschriebe- ner Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschriebe- ner Ansatz 20xx ff.	Folgekos- ten (alt)	Folgekos- ten (neu)
Ertrag	0	0	0	0	0	0
Personal-/ Sachaufwand	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
+ Verbesserung / - Verslechterun g	<i>0</i>		<i>0</i>			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

Es ergeben sich keine finanziellen Auswirkungen.

Erläuterungen:

Im Rahmen der Liquidation der Josef und Maria Rummeny-Stiftung mit Sitz in Aachen fällt - bei Zustimmung der verantwortlichen Gremien - das Vermögen der Stiftung der Stadt Aachen im Jahr 2017 zu. Der Anfall der Mittel ist mit der Zweckbestimmung, diese Mittel ausschließlich im Rahmen der Mildtätigkeit zu verwenden, versehen.

Aktuell ist von Mitteln in Höhe von ca. 460.000 Euro auszugehen, die der Stadt Aachen nach der abschließenden Liquidation der o.g. Stiftung zur Verwendung im Rahmen mildtätiger Zwecke, zugehen werden.

Seitens des Fachbereichs Wohnen, Soziales und Integration sollen für den Ausschusses für Soziales, Integration und Demographie, in Abstimmung mit dem Fachbereich Finanzsteuerung (Haushalt und steuerliche Vorgaben zur Mildtätigkeit), Vorschläge erarbeitet werden, wie diese Mittel verwendet werden könnten.

Des Weiteren ist in diesem Zusammenhang ein Antrag des Sozialwerks Aachener Christen e.V. eingegangen, der grundsätzlich den vorgenannten Vorgaben entspricht. Dieser Antrag soll entsprechend der regulären Prüfsystematik des Fachbereichs Wohnen, Soziales und Integration hinsichtlich einer möglichen Förderung geprüft werden.

Anlage/n:

Antrag des Sozialwerks Aachener Christen e.V. vom 13.02.2017

16. FEB. 2017

Stadt Aachen

Sozialwerk Aachener Christen e.V., Rosstraße 9-13, 52064 Aachen

Stadt Aachen
Frau Stadtkämmerin und Stadtdirektorin
Annekathrin Grehling
Verwaltungsgebäude Katschhof
Johannes-Paul-II.-Straße 1
52062 Aachen

Rosstraße 9-13
52064 Aachen
Tel. 0241/47 49 30
Fax 0241/47 49 329
mail@sozialwerk-aachen.de
www.sozialwerk-aachen.de

Antrag auf Förderung von ‚Mittendrin‘

Aachen, den 13.02.2017

Sehr geehrte Frau Grehling,

der Integrationsplan der Stadt Aachen sieht vor, für geflüchtete Menschen die Zeit von der Flüchtlingsaufnahme bis zur Anerkennung sinnvoll zu überbrücken. Im Rahmen der dort vorgesehenen Flüchtlingsintegrationsmaßnahme (FIM) des Bundes beschäftigt das Sozialwerk inzwischen 23 geflüchtete Menschen mit guter Bleibeperspektive gemeinnützig im Tuchwerk in der Aachener Soers.

Mit unserem Projekt ‚Mittendrin‘ verfolgen wir das Anliegen, die Teilnehmenden weit über ihre gemeinnützige Beschäftigung hinaus auf ihrem Integrationsweg zu begleiten. Dementsprechend möchten wir für sie ein Angebotsbündel aus pädagogischer Begleitung und Kursen bereitstellen, um ihr Ankommen in Aachen – wie im beiliegenden Konzept dargestellt - individuell, ganzheitlich und zielgerichtet zu unterstützen.

Das Vorhaben ist entsprechend der Flüchtlingsintegrationsmaßnahme des BMAS für vier Jahre mit 20 Teilnehmerplätzen geplant, so dass insgesamt mindestens 160 Menschen in ‚Mittendrin‘ mitarbeiten werden.

Vor diesem Hintergrund beantragen wir hiermit für unser Projekt ‚Mittendrin‘ einen Zuschuss in Höhe von bis zu 500 TEUR für unsere Arbeit im mildtätigen Bereich. Wir bitten Sie freundlich um wohlwollende Prüfung unseres Anliegens und würden uns über einen positiven Bescheid sehr, sehr freuen.

Mit bestem Gruß



Dr. Simone Pfeiffer-Bohnenkamp

Anlage: Konzept ‚Mittendrin‘

3. Weg im Gastgewerbe
3. Weg für Lager und Logistik
AGH Tuchwerk
All eyes on green spots
Alte Kaplanei -
Erwerbslosenberatung
Amento - Mentoring im
Sozialwerk
AuF - Arbeit und Familie
Berufseinstiegsbegleiter
BerufeTour
Bewerbung & Coaching
BvB - Berufsvorbereitung
City Service
Das kinderfreundliche
Haus
Familienhilfe
Interstart
Jugend In Arbeit plus
KAoA - kein Abschluss ohne
Anschluss
Kompetenzcheck
Lousberg
Produktionsschule
PROVI-FZ
Quo VADIS
RESPEKT
SENIORitas
Startbahn
sTAMgAsT (Coaching)
TEP - Ausbildung in Teilzeit
ubH - umschulungsbe-
gleitende Hilfen



Vorsitzende des Aufsichtsrats: Dr. Garnet Kasperk
Vorstand: Walter Eßer
Amtsgericht Aachen VR 22 10 · Steuer-Nr. 201/5903/3142

SPENDENKONTO

Sparkasse Aachen
Pax-Bank eG Aachen

Sparkasse Aachen

IBAN DE47 3905 0000 0022 0230 06
BIC AACSD33XXX
IBAN DE59 3706 0193 1004 5000 20
BIC GENODE33PAX
IBAN DE78 3905 0000 1072 7156 81

MITTENDRIN

ARBEITEN & LERNEN IM TUCHWERK



SOZIALWERK
Aachener Christen e.V.

MITTENDRIN – arbeiten & lernen im Tuchwerk

Handwerkliches Projekt zur Orientierung und Beschäftigung von Asylbewerbern

1. Ausgangssituation
2. Zielgruppe und Ziele
3. Setting
 - 3.1. Das Sozialwerk Aachener Christen e.V.
 - 3.2. ‚Mittendrin‘ im Tuchwerk
4. Handlungsstrategien
 - 4.1. Sozialpädagogische Begleitung
 - 4.2. Mitarbeit im Tuchwerk
 - 4.3. Kursangebote
5. Integrationsprozess
 - 5.1. Zugang zu ‚Mittendrin‘
 - 5.2. Ablauf des Integrationsprozesses
6. Finanzierung

1. Ausgangssituation

Auch wenn ein erneuter Zuzug von asylsuchenden Menschen momentan weitgehend ausbleibt, wird die Zahl der Zuwanderer und Flüchtlinge in Aachen auf weitere Sicht auf hohem Niveau liegen. Zum 31.07.2016 befinden sich in Aachen insgesamt 2.774 Asylbewerber, darunter 1.737 erwerbsfähige Personen im Alter zwischen 18 und 50 Jahren.

Asylbewerber in der Stadt Aachen insgesamt und nach Altersgruppen:

Altersgruppen	Gesamt	Männer	Frauen
gesamt	2.774	1.809	965
0-17 Jahre	923	524	399
18-27 Jahre	850	663	187
28-35 Jahre	446	280	166
36-50 Jahre	414	259	155
Über 50 Jahre	141	83	58

Hinzu kommen aktuell 500 Unbegleitete jugendliche Asylbewerber.

1.468 dieser Asylbewerber in Aachen haben aufgrund ihrer nationalen Herkunft (Iran, Irak, Syrien, Eritrea, Afghanistan) eine sehr gute Bleibeperspektive. Nach der ersten Herausforderung der Erstaufnahme, Unterbringung und Versorgung rücken damit Fragen von nachhaltiger Integration in den Mittelpunkt.

Bekanntermaßen nimmt das Asylverfahren auch für Zuwanderer aus Ländern mit guter Bleibeperspektive ab Antragstellung oftmals viele Monate in Anspruch; darüber hinaus warten zahlreiche Asylbewerber länger als ein Jahr auf einen Termin für eine Antragstellung zur Einleitung ihres Asylverfahrens. Mit dem neuen Integrationsgesetz sind die Voraussetzungen geschaffen, die Wartezeit bis zur Entscheidung über eine Anerkennung, die oftmals in einer Erstaufnahmeeinrichtung oder anderen Sammelunterkunft verbracht wird, sinnvoller zu überbrücken. Bereits nach sechs Wochen können die Geflüchteten nunmehr an Basis-Sprach- und Integrationskursen teilnehmen, darüber hinaus erhalten sie über gemeinwohlorientierte, niedrigschwellige Beschäftigung im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten erste Einblicke in das berufliche und gesellschaftliche Leben in Deutschland. Sinnstiftend umgesetzt können diese Arbeitsgelegenheiten Brücken zum regulären Arbeitsmarkt sein; sie helfen, den häufig monotonen Alltag in einer Unterkunft tagesstrukturierend zu gestalten, Tätigkeitsfelder kennenzulernen, in einen Arbeitsprozess hereinzukommen, die Sprache in der Praxis zu erlernen und Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt zu entwickeln.

Sich im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten zu engagieren, etwas mitzugestalten und Kontakt zur einheimischen Bevölkerung zu bekommen, stellt für Flüchtlinge oftmals eine wichtige psychosoziale Unterstützung dar. Darüber hinaus ist die Aufwandsentschädigung, die für die Beschäftigung in einer Arbeitsgelegenheit gezahlt wird, erfahrungsgemäß für viele Flüchtlinge eine willkommene Gelegenheit, die eigenen finanziellen Mittel etwas aufzubessern, solange sie noch einem Beschäftigungsverbot unterliegen. Schließlich entstehen sinnstiftende Beschäftigungen, die oftmals gleichermaßen den Teilnehmenden wie auch den Bürgerinnen und Bürgern zugutekommen. Aus der konstruktiven Mithilfe der Asylbewerber im Sinne des Gemeinwohls wird damit ein positives Signal im Rahmen der Flüchtlingsdebatte gesetzt.

Im Rahmen des Arbeitsmarktprogramms ‚Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen‘ (FIM) des BMAS sind der Stadt Aachen von den insgesamt 100.000 Arbeitsgelegenheiten bundesweit 236 Plätze zugewiesen, davon 50 als interne Plätze in den Landeseinrichtungen für geflüchtete Menschen und 186 als externe Plätze, die von kommunalen oder gemeinnützigen Trägern zur Verfügung gestellt werden. Das Bundesprogramm ist zum 01.08.2016 gestartet und steht bis zum 31.12.2020 zur Verfügung.

Auf dieser Grundlage möchte das Sozialwerk Aachener Christen e.V. seine Kompetenzen und Erfahrungen bei der sozialen und beruflichen Eingliederung für die Flüchtlinge in Aachen einbringen. Im Sinne einer zielgerichteten und nachhaltigen Integration werden die Asylbewerber in dem geplanten Vorhaben von einem Sozialcoach eng begleitet, der mit ihnen die Probleme des Alltags angeht, sie in ihrer sozialen Integration unterstützt und auf ihre berufliche Integration nach Erlangung eines Aufenthaltsstatus vorbereitet. Im Rahmen ihrer Arbeitsgelegenheiten werden die Asylbewerber eine breite Vielfalt handwerklicher Tätigkeiten unter fachlich versierter Anleitung kennenlernen und für sich erproben können. Durch diese Ergänzungen wird das oftmals kritisch betrachtete Instrument Arbeitsgelegenheit zu einem sinnvollen, berufsvorbereitenden Angebot ergänzt.

2. Zielgruppe und Ziele

Das Arbeitsmarktprogramm ‚Flüchtlingsintegrationsmaßnahme‘ richtet sich insbesondere an solche Leistungsberechtigte nach dem Asylbewerberleistungsgesetz,

- die nicht mit einer schnellen Entscheidung rechnen können,
- die eine sehr gute Bleibeperspektive haben,
- die volljährig und arbeitsfähig sind,

Weiterführende Integrationsmaßnahmen, wie Maßnahmen der Arbeitsförderung sowie die Teilnahme an einem Sprach- oder Integrationskurs oder die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, einer Ausbildung oder eines Studiums haben Vorrang vor der Teilnahme an einer FIM. Ist die Teilnahme an einem Sprach- oder Integrationskurs vorgesehen, ist eine Kombination beider Maßnahmen möglich, soweit der Vorrang der Sprach- bzw. Integrationskurse gewährleistet bleibt.

Dementsprechend werden vornehmlich Personen aus Iran, Irak, Syrien, Eritrea und ggf. Afghanistan eine Arbeitsgelegenheit übernehmen. Es sind zu zwei Dritteln Männer und zu einem Drittel Frauen. Zwei Drittel der gesamten Zielgruppe in Aachen sind zwischen 18 und 50 Jahren alt.

Asylbewerber mit positiver Bleibeperspektive in Aachen:

Herkunft	Anzahl	Anteil	Männer	Frauen
Syrien	803	54,7	522	281
Irak	322	21,9	221	101
Afghanistan	247	16,8	176	71
Iran	76	5,2	53	23
Eritrea	20	1,4	19	1
	1.468	100	991	477

Nach einer bundesweiten Erhebung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) für 2015 haben die meisten Asylbewerber vor ihrer Flucht gearbeitet. Das gilt insbesondere für die Männer, von denen viele Handwerker oder Hilfsarbeiter waren. Von den Frauen war nur etwa ein Drittel erwerbstätig. Eine sehr große Bandbreite gibt es beim Bildungsniveau: Etwa ein Fünftel der Asylbewerber hat als höchste Ausbildungseinrichtung eine Hochschule oder Universität besucht, weitere 20 Prozent ein

Gymnasium, ein Drittel eine Mittelschule und weitere 22 Prozent haben lediglich eine Grundschule besucht. Sieben Prozent haben keine Schulbildung. Bei der Ankunft sprechen nur sehr wenige, etwa zwei Prozent, Deutsch. Etwa ein Drittel gibt an, über Englischkenntnisse zu verfügen. Gleichzeitig ist eine hohe Motivation der Asylbewerber und –berechtigten festzustellen, beruflich Fuß zu fassen und aktiv an der deutschen Gesellschaft zu partizipieren.

Ihnen allen gemein sind oftmals traumatisierende Fluchterfahrungen, aber auch der Wille und Wunsch, mit den Bedingungen der Aufnahmegesellschaft schnell zurechtzukommen. Bezogen auf ihre Problemlagen und ihren Unterstützungsbedarf lässt sich die Zielgruppe wie folgt charakterisieren: es sind Asylbewerber mit positiver Bleibeperspektive,

- die ggf. zwar einen Basis-Sprach- und Integrationskurs besuchen, deren Inhalte aber wenig erprobt und nur annähernd berufsspezifisch sind,
- die vor allem ihre erworbenen Sprachkenntnisse trainieren und um einen berufsbezogenen Wortschatz ergänzen müssen,
- deren berufliche Abschlüsse, Schulabschlüsse häufig noch nicht erfasst bzw. erfassbar oder bislang ohne Anerkennung in Deutschland sind,
- die einer beruflichen (Neu-)Orientierung bedürfen und den Einstieg in den Beruf nicht ohne individuelle, ganzheitliche Beratung und Begleitung finden,
- die schnellstmöglich auf eine Ausbildung oder Beschäftigung vorbereitet werden sollten, die ihren Möglichkeiten entspricht, um Depression, Resignation oder Aggression zu verhindern,
- deren psychische Konstitution sie eventuell noch davon abhält, zeitnah und ohne spezifische Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt zu gelangen,
- die eine sozialpädagogische Begleitung benötigen, die ihnen im Sinne ihrer sozialen Integration beispielsweise den Weg zu den notwendigen Fachberatungsstellen eröffnet, die Wohnsituation verbessert etc.
- die vor allem mit Blick auf die jüngeren Teilnehmenden unbedingt in eine geordnete Tagesstruktur finden müssen, damit sie nicht in radikalisierte und/oder kriminalisierende Milieus geraten,
- deren kulturell-religiöser Horizont noch immer eher im Herkunftsland verhaftet ist und unter Umständen zu Konflikten mit dem des Integrationslandes führt,
- deren soziale Kontakte zu einheimischen Peers eher rudimentär sind.

Mit Blick auf die Teilnehmenden, ihre häufig multiplen Problemlagen, aber auch ihre hohe Bleibewahrscheinlichkeit ist es unser Anliegen, die Teilnehmenden weit über ihre Beschäftigung im Rahmen der Arbeitsgelegenheit hinaus auf ihrem Integrationsweg zu begleiten. Dementsprechend ist es Ziel des geplanten Vorhabens, für die beschriebene Zielgruppe begleitend zu ihrer Arbeitsgelegenheit und ggf. zum Besuch von Sprach- und Integrationskurs ein Angebotsbündel bereitzustellen, das ihren sozialen und beruflichen Integrationsprozess individuell und ganzheitlich auf Basis des Kompetenzansatzes zielgerichtet fördert und begleitet.

Das oben benannte übergeordnete Ziel soll über die nachfolgenden operativen Ziele verfolgt werden:

- Nachhaltige Festigung der Tagesstruktur
- Stärkung der Lern- und Sprachkompetenz (berufsbezogener Spracherwerb)
- Erlangung einer beruflichen Orientierung und der erforderlichen Schlüsselkompetenzen für Ausbildung oder Arbeit
- Stärkung von Kultur-, Demokratie- und Genderkompetenz
- Immunisierung gegen Radikalisierungstendenzen
- Aufbau einer persönlich geprägten Vertrauensbeziehung zwischen Teilnehmendem, Anleitern und Sozialcoachs

- Soziale und gesellschaftliche Anbindung der Teilnehmenden
- Sensibilisierung von Unternehmen der Region für die Zielgruppe

Ausgehend von den Bedarfszahlen in der Stadt Aachen sollen während der Projektlaufzeit zeitgleich jeweils 20 Menschen auf der Grundlage von FIM qualifiziert und begleitet und bei erlangtem Aufenthaltsstatus an weiterführende Partner bzw. Unternehmen im Sinne einer Bildungs- und Integrationskette übergeben werden.

3. Setting

3.1. Das Sozialwerk Aachener Christen e.V.

„Erfolgreiche Wege in Arbeit“ – unter diesem Leitmotiv wurde das Sozialwerk Aachener-Christen e.V. vor mehr als 30 Jahren als Initiative Aachener Bürger gegründet. Ziel war und ist es, arbeitsuchenden Menschen durch Beratung, Qualifizierung, Ausbildung und Beschäftigung neue berufliche Perspektiven zu eröffnen. Seither hat sich das Sozialwerk Aachener Christen kontinuierlich zu einem fachlich und institutionell anerkannten Bildungs- und Beschäftigungsträger mit einem umfassenden Angebot für arbeitssuchende Menschen in der Region fortentwickelt. Langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Entscheidungsträgern in der Kommune und in der Arbeitsverwaltung, mit Schulen und Berufskollegs, mit den Wirtschaftskammern und mit vielen ihnen angeschlossenen Betrieben ebenso wie mit Beratungsfachstellen und Trägern im Einzugsgebiet begründen die Anerkennung als kompetente, qualifizierte Partnerinstitution.

Das Sozialwerk verfügt über langjährige Erfahrungen in der Arbeit mit Migranten und Neuzuwanderern mit teilweise erheblichen Hemmnissen bei der sozialen und beruflichen Integration und besonderen Förderbedarfen. Fehlende Sprachkenntnisse, nicht vorhandene oder nicht anerkannte Berufsausbildungen, kulturelle Distanz zum Lebensumfeld und zur Arbeitswelt in Deutschland oder psychische Beeinträchtigungen sind schon seit vielen Jahren zentrale Themen in Projekten, die sich entweder ausschließlich oder auch oftmals mehrheitlich an Teilnehmende mit sogenanntem Migrationshintergrund wandten.

Vor diesem Hintergrund sehen wir das geplante Vorhaben als Teil unserer Konzepte zur Förderung und Integration von Migranten. Es wird darauf ankommen, bewährte Angebote und Instrumente für die Zielgruppe des Vorhabens zu justieren und ein passgenaues Angebotsportfolio zu erstellen, das den zugewanderten Menschen das Ankommen in Deutschland erleichtert und mit ihnen gemeinsam individuelle Perspektiven in ihrer neuen Heimat eröffnet. Dabei werden die bewährte, rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit mit den Sozialleistungsträgern wie auch die lokalen Kooperationen und Netzwerke mit Unternehmen, Akteuren der Zivilgesellschaft (z. B. Kirchen, Migrantenselbstorganisationen, Ehrenamtsstrukturen) und sozialen Trägern miteinbezogen.

Als Mitbegründer und Mitglied des Aachener Bündnisses für Flüchtlinge ist das Sozialwerk mit den Akteuren der Flüchtlingsarbeit in der Stadt Aachen unmittelbar in verschiedenen Arbeitskreisen und ebenso teilnehmerbezogen vernetzt. Hierzu zählen neben den Arbeitsmarktpartnern Agentur für Arbeit und Jobcenter die kommunalen Ämter wie Kommunales Integrationszentrum, Sozial- und Ausländeramt wie auch das Gesundheitsamt und Bildungsbüro der StädteRegion. Ebenso sind die Migrantenselbsthilfeorganisationen, die Wohlfahrtsverbände, der Jugendmigrationsdienst und zahlreiche Träger und Vereine mit ihren Projekten für Menschen mit Fluchterfahrung wie auch Quartiersbezogene Bürgerinitiativen auf der Plattform des Aachener Bündnisses aktiv. Diese kooperativen Kontakte werden genutzt, um die Teilnehmenden gezielt zu unterstützen und zu fördern. Die Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen werden einbezogen, wenn Teilnehmerprobleme nur durch zusätzliches Fachwissen zu lösen sind.

Das Sozialwerk arbeitet in seinen vielfältigen Projekten unmittelbar und teilnehmerbezogen mit zahlreichen Betrieben aller Branchen in der Region - oftmals langjährig - zusammen. Aus diesen Kontakten sind fundierte Kenntnisse über die Betriebe selbst, die relevanten Ansprechpartner, über ihre spezifischen Bedarfe und Erwartungen an Auszubildende und Mitarbeiter, aber auch an ihre Bereitschaft, arbeitsmarktferneren Menschen eine Chance zu geben, zusammengetragen worden. Vor dem Hintergrund der großen Bereitschaft der hiesigen Wirtschaft, gerade Menschen mit Fluchthintergrund den beruflichen Einstieg zu erleichtern, und dem inzwischen in vielen Branchen spürbaren Nachwuchsmangel wird das Sozialwerk seine umfangreichen Netzwerke und seine oftmals langjährige Zusammenarbeit mit den Betrieben nutzen, um den Teilnehmenden via Praktika erste Schritte in der realen Arbeitswelt zu eröffnen.

3.2. ‚Mittendrin‘ im Tuchwerk

2012 erwarb die Margarete Lorenz Stiftung für die gemeinnützige Tuchwerk GmbH die ‚Stockheider Mühle‘ in der Aachener Soers und damit eines der wenigen Zeugnisse der Industrialisierung in Aachen. Mit dem Tuchwerk Aachen entsteht ein Ort des kulturellen Gedächtnisses, der die Erinnerung an die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Einflüsse des Industriezeitalters in der Region bewahrt und künftigen Generationen vermittelt – eine Keimzelle für Kultur und Bildung sowie soziale und gemeinnützige Projekte.

Die Vision ist ein Textil- und Technikmuseum für die einstige Tuchmacherstadt Aachen, das allen Interessierten offen steht. Noch scheint dieses Ziel angesichts hoher Investitionskosten und maroder Gebäudestrukturen in weiter Ferne. Die Geduld, Beharrlichkeit und der Willen der Mitarbeitenden und zahlreichen ehrenamtlichen Helfer, die regelmäßigen Spenden der großzügigen Unterstützer und das Potential, das dieser Standort für die Menschen in der Region bereit hält, lassen die Vision jedoch greifbar werden. Schon bald sollen hier für jedermann regelmäßig kulturelle Veranstaltungen im historischen Ambiente stattfinden, Studierende inmitten der Natur interdisziplinär in Institutssammlungen arbeiten oder Schüler in integrativen Textilwerkstätten altes Handwerk kennen lernen.

Im Rahmen von ‚Mittendrin‘ werden die Teilnehmenden die Instandsetzung des Tuchwerks unterstützen, Tätigkeiten im Bau- und Baunebengewerbe kennen lernen und gleichzeitig einen tiefen Einblick in die Kultur und Wirtschaft ihrer neuen Heimat erhalten. Ebenso lassen sich bei der Mitwirkung beim Aufbau, der Inbetriebnahme und Pflege historischer Textilmaschinen für den Museumsbereich in Zusammenarbeit mit ehemaligen Mitarbeitern der großen Aachener Textilfirmen eine Vielzahl von Arbeitsprojekten entwickeln, die unterschiedliche Fähigkeiten erfordern und in denen die Teilnehmenden ihre Talente erproben können. Dazu steht ihnen auch die Werkstatt des Sozialwerks im Tuchwerk zur Verfügung. So werden die Teilnehmenden im Tuchwerk ihre Fähigkeiten und Kenntnisse vielseitig in den Gewerken Holz, Metall, Innenausstattung oder Farben ausprobieren und entwickeln. Im Rahmen der Anlage und Pflege einer ‚Tuchwerk-Oase‘ rund um den kleinen See auf dem Gelände des Tuchwerks zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität, der Begrünung des Gebäudekomplexes oder auch bei der Anpflanzung von Gemüse, Kräutern und Blumen im Tuchwerk-Garten können sie darüber im Garten- und Landschaftsbau tätig werden und gleichzeitig mehr über die deutsche Esskultur erfahren.

Mit dem Theater K, das ebenfalls im Tuchwerk angesiedelt ist, sind schließlich theaterpädagogische Projekte vorgesehen. Veranstaltungen des Museums und gemeinsam von allen Nutzern der Immobilie geplante Events (z.B. Tag des Denkmals, Tuchwerk-Flohmarkt, Sommer- und Weihnachtsbasar etc.) bieten den Teilnehmenden eine Plattform, um ihre Gemeinwohl-Arbeit vorzustellen und um mit der Aachener Bevölkerung ins Gespräch zu kommen. Die vielfältigen Vernetzungen der Tuchwerk-Nutzer untereinander bieten die Gewähr, dass die Teilnehmenden nicht isoliert bleiben, sondern ‚mittendrin‘ die Entwicklung des Tuchwerks mitgestalten und ihre Tätigkeit eine angemessene Wertschätzung erfährt.

Welche Arbeitsprojekte letztendlich zum Tragen kommen, wird partizipativ mit den Teilnehmenden entschieden und umgesetzt, um ihnen hiesige Verhaltens- und Arbeitstugenden zu vermitteln.

Die Beschäftigung von Flüchtlingen im Tuchwerk im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten ist bereits im Rahmen einer Maßnahme im Auftrag des Jobcenter StädteRegion Aachen und in enger Kooperation mit der gemeinnützigen Tuchwerk GmbH erfolgreich erprobt. Die Teilnehmenden werden während ihrer Beschäftigung durch festangestellte Fachkräfte betreut und in ihrer Tätigkeit angeleitet und erhalten für die zu verrichtenden Tätigkeiten eine theoretische und praktische Unterweisung.

Für die Einweisung der Teilnehmenden in ihre Tätigkeiten, für vorbereitende Arbeiten oder Sozial-Trainings wie auch bei Schlechtwetter stehen dem geplanten Vorhaben darüber hinaus geeignete Räumlichkeiten in der Rosfabrik, dem Sitz des Sozialwerks, zur Verfügung.

4. Handlungsstrategien

Das geplante Projekt arbeitet auf den drei strategischen Säulen

- Sozialpädagogische Begleitung
- Mitarbeit im Tuchwerk
- Kursangebote

4.1. Sozialpädagogische Begleitung

Für die sozialpädagogische Begleitung der Teilnehmenden steht eine mit der Zielgruppe erfahrene Fachkraft mit Wurzeln im arabischen Raum zur Verfügung, die der englischen und arabischen Sprache mächtig ist und das Wissen um die mannigfaltigen kulturellen wie auch gesellschaftlichen Unterschiede zum Herkunftsland mitbringt. Sie soll als vertrauensvolle Integrationsfigur den Kontakt zum Teilnehmenden herstellen und unter Zuhilfenahme der verfügbaren Instrumente und Angebote von Sozialleistungsträgern, Ausländeramt, Kommunalen Integrationszentren und anderer fachkompetenter Einrichtungen (freie Träger, Fachberatungsstellen etc.) die berufliche und soziale Integration oder auch Maßnahmefähigkeit herstellen. Der Aufbau einer Vertrauensbasis zum Teilnehmenden ist unabdingbare Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit dieser sensiblen Zielgruppe.

Es gilt, den Teilnehmenden ein Angebot zu machen, das ihrem Bedürfnis nach Sicherheit, Struktur und Zukunftsperspektive nachkommt. Ihnen muss geholfen werden, sich in ein für sie ungewohntes Alltagsleben zu reintegrieren. Hierbei ist es wichtig, den teilnehmenden Menschen Verständnis entgegenzubringen, sie emotional zu unterstützen, sich ihrer Sorgen und Ängste anzunehmen, sie zu ermutigen, Probleme anzugehen, und ihnen zu helfen, schwierige Situationen zu bewältigen und mit ihnen fertig zu werden. Erste wichtige pädagogische Ziele sind die psychische Stabilisierung, soweit möglich, und Hilfe im fremden, oft unverständlichen Alltag. Besonders hervorzuheben ist in der Ankunftsphase die Bedeutung eines strukturierten Tagesablaufs.

Im Rahmen von Einzelfallhilfe leistet der Sozialcoach im Bedarfsfall

- Hilfe zur Lebensbewältigung,
- Hilfe zur Alltagsbewältigung durch Unterstützung bei Problemen in den verschiedensten Bereichen (z. B. Ämter, Polizei und Justiz, Gesundheit)
- Biographie-Begleitung,
- Ressourcenaktivierung und –erschließung (Netzwerke nutzen)
- Unterstützung bei der Anerkennung von Schul- und Berufsabschlüssen

Psycho-soziale Probleme der Teilnehmenden werden auch dadurch verringert, dass soziale Eingebundenheit und Eigenverantwortlichkeit im Rahmen der Beschäftigung gefördert werden und dem Menschen möglichst schnell ein soziales Umfeld zur Verfügung gestellt wird, das ihn von unnötigen Anpassungsanforderungen entlastet und ihm Hilfestellungen bietet. Dabei sind der Aufbau von Freundschaften zu Landsleuten, der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zum Sozialcoach sowie die Anbindung an die ‚Arbeitskollegen‘ wichtige Faktoren. Die Teilnahme an ‚Mittendrin‘ hilft den Menschen, sich schrittweise von der Beschäftigung mit dem Trauma, dem Festhalten an der Vergangenheit zu lösen. Die Aufgabe der Sozialcoachs liegt hierbei darin, die Kompetenzen der Einzelnen zu erkennen und zu fördern.

4.2. Mitarbeit im Tuchwerk

Ziele der Beschäftigung in einer Arbeitsgelegenheit bzw. der Mitarbeit im Tuchwerk sind

- Stabilisierung der Persönlichkeit,
- Erlernen von Schlüsselqualifikationen (Pünktlichkeit, Lernbereitschaft, Teamfähigkeit, etc.)
- Erkennen der eigenen Kompetenzen,
- Lebensweltorientierung,
- Berufs- und Arbeitsmarktorientierung.

Lernerfolge zu erleben, hat für die meisten Menschen einen hohen Stellenwert. Selbstvertrauen und Zuversicht sind Qualitäten, die hauptsächlich durch eigenes (nachhaltiges) Handeln entstehen. Zielgerichtetes Tun und Arbeiten sind daher geeignete Medien, um diese Eigenschaften zu entwickeln. Dabei besteht die Möglichkeit, Talente zu entdecken, Kompetenzen zu erwerben oder zu erweitern – sowohl handwerklich als auch kognitiv (planen, berechnen, abstrahieren). Die Mitarbeit an einer Aufgabe führt die Menschen an das Einhalten von Absprachen heran: Es gibt einen definierten Arbeitsbeginn, die Arbeit erfolgt in nachvollziehbaren Schritten, jeder hat eine Aufgabe und wird für die erfolgreiche Bewältigung benötigt. Arbeit wird als organisierendes Element begriffen.

Die Arbeit im Tuchwerk ist betrieblich strukturiert. Die Arbeitsprozesse werden entlang der Aufgabenstellung organisiert. Arbeiten ist Teamwork. Es ist ein soziales Miteinander: Kollegialität, arbeiten Hand in Hand, Beteiligung, Konflikte bewältigen, Drucksituationen aushalten, Freiräume schaffen, wirtschaftliche, soziale und politische Zusammenhänge betrieblicher Strukturen und der Auftragsanforderungen durchschauen lernen. Den eigenen Anteil am Produkt erkennen und verantwortlich einsetzen und die Arbeit des anderen sehen und wertschätzen lernen. Arbeitsteilung und gemeinsam an einem Ziel arbeiten, viele verschiedene Talente zusammen fügen, das macht Betrieb aus und lässt die Mitarbeitenden als Gruppe zusammen wachsen, Freundschaften schließen, Netzwerke aufbauen.

Bei allen Tätigkeiten, die im Rahmen von ‚Mittendrin‘ geplant sind, handelt es sich um praktische Arbeiten, die bei guter Motivation und Arbeitseinstellung durch die Beschäftigten erledigt werden können. Bereits bei der Auswahl der Teilnehmenden wird darauf geachtet, dass die Person den Anforderungen des Arbeitsplatzes im Grunde nach gewachsen ist.

Die Qualifizierung innerhalb der Beschäftigung erfolgt vorrangig durch handlungsorientiertes Lernen (‘learning by doing’) am Einsatzort. Sprach- und Verständigungsprobleme lassen sich auf diese Weise am besten überbrücken. Die Qualifizierung ist auf die Vermittlung von Selbständigkeit, Arbeitstugenden, Grundlagenwissen und praktischen Fertigkeiten ausgerichtet. Der sichtbare Erfolg der Arbeit und die gesellschaftliche Anerkennung durch Mitstreiter und Tuchwerk-Nutzer/Besucher steigern die Motivation. Die Anleitung übernehmen fachlich qualifizierte und mit der Zielgruppe erfahrene Mitarbeiter.

Die jeweils anstehenden Arbeiten werden in Kleingruppen erledigt, die Aufgabenstellungen in gemeinsamen Planungsgesprächen verteilt. Auf diese Weise trainieren die Mitarbeiter ihre Kommunikations- und Teamfähigkeit. Sie lernen, komplexe Aufgabenstellungen in einzelnen Handlungsschritten zielführend umzusetzen. Ihre Einbindung in den Planungsprozess motiviert zu konstruktiver Mitarbeit.

4.3. Kursangebote

Im Vordergrund der begleitenden Kursangebote steht das Sprachtraining. In Verbindung mit der Beschäftigung im Tuchwerk und ggf. mit dem Lernangebot im Sprach- und Integrationskurs liegt der Schwerpunkt auf dem Erwerb berufsspezifischer Sprachkenntnisse. Die berufsbezogene Sprachförderung zielt darauf, die Deutschkenntnisse der Zugewanderten so zu fördern, dass sie sich im Kontext des Berufslebens verständigen können. Vor dem Hintergrund, dass die Mehrzahl der Teilnehmenden noch an keinem oder allenfalls an einem Basis-Sprach- und Integrationskurs teilgenommen hat, geht es um das Erlernen von Fachwortschatz und um die Kommunikation am Arbeitsplatz.

Gegenstand des berufsbezogenen Sprachkurses wird es ebenso sein, verschiedene Berufsfelder zu beleuchten, eigene Kompetenzen einschätzen zu lernen und gemeinsam berufsbezogene Fragen zu klären. Aufgabe des Kurses ist es deshalb auch, die Teilnehmer mit den Strukturen und Erfordernissen der Arbeitswelt in Deutschland vertraut zu machen, um ihnen den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern.

Dementsprechend ist ergänzend zum berufsbezogenen Sprachtraining ein Kursangebot vorgesehen, in dem sich die Teilnehmenden systematisch auf den Einstieg in Ausbildung oder Arbeit bzw. in berufsvorbereitende Angebote vorbereiten. Um gemeinsam mit den Teilnehmern Zukunftsperspektiven für den Arbeitsmarkt zu entwickeln, werden Berufsfelder vorgestellt, berufsorientierende Arbeitsprojekte durchgeführt und Betriebsbesichtigungen organisiert, in denen die Teilnehmer nicht nur das Berufsfeld in der Praxis kennenlernen, sondern auch Gelegenheit zum Austausch mit Auszubildenden und Mitarbeitern erhalten.

Teilnehmer, die über ausreichende Sprachkenntnisse verfügen, halten wir dazu an, nach Einhaltung der 3-monatigen Wartefrist damit zu beginnen, sich auf Praktika, eine Einstiegsqualifizierung oder eine Maßnahme bei einem Arbeitgeber (MAG) vorzubereiten. Sie haben so die Möglichkeit, erste Erfahrungen in der hiesigen Arbeitswelt zu sammeln, um sich leichter für ihren (weiteren) beruflichen Weg entscheiden zu können, bzw. im Rahmen einer MAG mit Zustimmung der BA eine Maßnahme zur Feststellung, Verringerung oder Beseitigung von Vermittlungshemmnissen zu absolvieren. Der Sozialcoach wird seine Teilnehmer beim Einstieg in die Arbeitswelt im Rahmen eines Bewerbungscoachings individuell eng begleiten. Ausgehend von den jeweiligen Bewerbungsprofilen der Teilnehmer akquirieren wir geeignete Plätze für die Arbeitserprobung und stellen den persönlichen Kontakt zwischen Teilnehmer und Betrieb her. Bei erfolgreich verlaufenden Praktika eruieren wir die Möglichkeit einer Ausbildungsaufnahme oder einer Übernahme in eine Einstiegsqualifizierung bzw. einer Arbeitsaufnahme nach Erlangung der Bleibeberechtigung. Bei positiver Integrationsperspektive vereinbaren wir mit den Betrieben das jeweilige Vorgehen hinsichtlich der Gestaltung des Übergangs. Bei gescheiterten Bewerbungen werden die Gründe der Ablehnung mit dem Teilnehmer analysiert und anschließend in die Strategien eingearbeitet, um erkannte Defizite aufzuarbeiten.

Sport hebt die Grenzen zwischen verschiedenen Hautfarben, Glaubensrichtungen und Nationalitäten auf. Im spielerischen Miteinander werden Fairness, Toleranz, Respekt und Teamgeist vermittelt. Gleichzeitig gewährt die sportliche Betätigung den Teilnehmern die Möglichkeit, den oft belastenden Alltag hinter sich zu lassen und übermäßige Kräfte auszuleben. Gemeinsam mit unseren Netzwerkpartnern werden wir Sportangebote für unsere Teilnehmenden arrangieren. Sie werden teilweise speziell

für unsere Teilnehmer konzipiert, um das Kennenlernen und den Zusammenhalt unter den Teilnehmern zu stärken. Darüber hinaus werden wir unsere Teilnehmer auch an die vielfältigen Sportangebote der hiesigen Vereine heranführen, um ihnen Anknüpfungspunkte und Wege zur gesellschaftlichen Teilhabe zu eröffnen.

Ähnlich wie der Sport bieten Musik, Tanz und Kunst erhebliche Potenziale bei der Integration von Menschen in eine für sie neue Gesellschaft. Gerade in Zeiten von ungewisser Zukunftsperspektive können sie für die Teilnehmer ein Lichtblick und eine Kraftquelle sein. Sie stiften über Sprachbarrieren hinweg Gemeinschaft und Identität und ermöglichen über kulturelle Grenzen hinweg Teilhabe in einer neuen Umgebung. Im Kern geht es bei unseren kulturellen Angeboten darum, die Teilnehmenden

- willkommen zu heißen und aktiv aufzunehmen
- Neugierde auf das jeweils andere zu wecken
- Freude an Austausch und Dialog zu vermitteln
- Kulturelle Vielfalt in ihrer ganzen Bandbreite, vom Kulturellen Erbe über die aktuelle Kunst bis hin zu der Kunst anderer Kulturen als Chance für das gestaltende Miteinander zu verstehen.

Es gibt bereits viele Kulturangebote, die sich in Aachen an neue Mitbürger wenden. Wir werden im Rahmen des geplanten Vorhabens unsere Netzwerke in die vielfältige Aachener Kulturszene nutzen, Angebote für unsere Teilnehmer konzipieren und ihnen vor allem via Kultur Zugänge zu gesellschaftlicher Teilhabe eröffnen.

Zusätzliche Kursangebote sind für die Teilnehmenden bedarfsgerecht zu übergeordneten Integrations-themen vorgesehen wie z.B.

- Radikalisierungsprävention
- Kultur-, Demokratie- und Genderkompetenz
- Ernährungs- und Gesundheitsverhalten
- Interkulturelles Kochen

Alle Kursangebote werden von pädagogischen Fachkräften begleitet. In der Beobachtung der Teilnehmenden erkennen sie Verhaltensweisen, Talente oder auch Problemlagen, die in der sozialpädagogischen Begleitung bearbeitet werden und in der Integrationsplanung Berücksichtigung finden.

5. Integrationsprozess

5.1. Zugang zu ‚Mittendrin‘

Die Zugangswege der Teilnehmenden zu ‚Mittendrin‘ erfolgen über den Fachbereich Soziales und Integration der Stadt Aachen auf der Basis eines Vertrages zwischen dem Sozialwerk Aachener Christen e.V. und der Agentur für Arbeit über die Durchführung der zugesagten Flüchtlingsintegrationsmaßnahme. Das Sozialwerk unterstützt bei der Auswahl geeigneter Teilnehmer anhand des Anforderungs- und Stellenprofils für die Teilnehmenden. Mit dem Vorhaben verbinden die Akteure das Ziel, ein optimales Angebotsbündel für die angesprochene Zielgruppe umzusetzen. Ein besonderes Augenmerk wird darauf liegen, die Kompetenzen der Teilnehmenden sichtbar werden zu lassen, die sie entweder für den unmittelbaren Einstieg in Ausbildung und Arbeit oder – bei vielen von ihnen wahrscheinlicher - für einen friktionslosen Übergang in die bestehenden Angebote der Arbeitsmarktförderung nach Erlangung der Bleibeberechtigung benötigen.

5.2. Ablauf des Integrationsprozesses

Der Ablauf des Integrationsprozesses jedes Teilnehmenden wird von den Sozialcoachs geplant und koordiniert. Fester Bestandteil der sozialpädagogischen Begleitung ist die Integrationsplanung, für die der Sozialcoach hauptverantwortlich ist und in die alle Teammitglieder und relevanten Leistungsträger bedarfsgerecht einbezogen werden. Der Integrationsplanung liegt eine Integrationsvereinbarung zwischen dem Sozialcoach und dem Teilnehmenden zugrunde, die von beiden unterschrieben wird. Ziel der Integrationsvereinbarung ist, den Integrationsprozess für alle Beteiligten effizienter, transparenter und verbindlicher zu gestalten. In der Integrationsplanung werden die bei der Integrationsmaßnahme festgestellten Kenntnisse und Fähigkeiten des Teilnehmenden dokumentiert. Mit Einwilligung des Teilnehmenden werden diese Informationen an die Agentur für Arbeit für weitere Integrationsmaßnahmen im Falle einer Anerkennung des Asylgesuches übermittelt.

Der Sozialcoach hat den Auftrag, im Einverständnis mit dem Teilnehmenden notwendige Hilfen und verfügbare Angebote im Wege des Casemanagement zu koordinieren und zu verknüpfen, da es dem Teilnehmenden noch kaum möglich sein wird, eigenständig einen für seine Bedarfslagen geeigneten „Mix“ aus Unterstützungsangeboten zu finden oder zu beantragen und aufeinander abzustimmen.

Der erste Kontakt zwischen dem Teilnehmenden und ‚seinem‘ Sozialcoach, der ihn von nun an begleiten wird, ist die Grundsteinlegung für den weiteren Verlauf des Integrationsprozesses. Der Mitarbeiter zielt darauf ab, ein Vertrauensverhältnis zu dem Teilnehmenden aufzubauen, um akute Problemlagen zeitnah bearbeiten zu können. Bei diesem ersten Kontakt wird dem Teilnehmenden das Projekt mit Zielen und Inhalten vorgestellt.

Im Rahmen einer ausführlichen Eingangsanamnese, ggf. unter Hinzuziehung eines Dolmetschers, werden alle für den Hilfeprozess und das Fallverständnis relevanten Daten des einzelnen Teilnehmers erhoben. Dazu gehören persönliche und soziale Kompetenzen, Stärken und Schwächen, schulische und berufliche Kenntnisse genauso wie die Sicht der Ratsuchenden auf ihre individuelle Lebenslage. Ebenso wichtig ist es, die Teilnehmenden über ihre Situation im Herkunftsland, wenn gewollt über ihre Fluchterfahrungen, ihr Ankommen in Deutschland wie auch ihre Hoffnungen und Wünsche berichten zu lassen. Dabei werden auch die Erkenntnisse der relevanten Akteure, die mit dem Asylbewerber bereits Erfahrungen sammeln konnten, abgeglichen, gebündelt und in die Planung einbezogen. Die Anamnese ist somit die Grundlage der gemeinsamen Zielfindung im Rahmen der Integrationsvereinbarung. In der weiteren Gesprächsführung werden Informationen zur Persönlichkeit und zu Problemlagen ermittelt. Je nach Ergebnis und Bedarf können sich standardisierte Verfahren oder aber gezielte Gespräche anschließen, in denen das Erkennen einer beruflichen Orientierung und praktischer Fertigkeiten im Vordergrund steht.

Um die Talente der Teilnehmenden genauer zu erfassen, steht auch die professionelle Kompetenzfeststellung des Sozialwerks auf der Basis von hamet 2 zur Verfügung. Durch die weitgehend sprachunabhängige, handlungsorientierte Anwendung eignet sich dieses Testverfahren sehr gut für Menschen mit Fluchterfahrung und Personengruppen, die die deutsche Sprache noch nicht beherrschen. Mit hamet 2 werden handwerklich-motorische und soziale Fähigkeiten erkannt, die mit herkömmlichen schulischen oder kognitiven Leistungstests, Fragebögen oder Papier-Bleistift-Tests sonst nicht erfasst werden können. Darüber hinaus können die Teilnehmer die vom Sozialwerk angebotene internetbasierte, kultursensible Kompetenzfeststellung für Menschen mit Migrationshintergrund absolvieren, die bereits detaillierte Aussagen über berufliche Eignung und Neigung zulässt.

Die Ergebnisse der Kompetenzfeststellung werden besprochen und fließen in den individuellen Integrations- und Bildungsplanung mit ein. Als Ergebnis der Integrationsplanung werden verbindlich Ziele

zwischen dem Sozialcoach und dem Teilnehmenden unter Einbeziehung der relevanten Akteure vereinbart, die gemeinsam erreicht werden sollen. Sie sind handlungsleitend für alle folgenden Prozessschritte. Im Rahmen der Erstellung des Integrationsplans werden diese Ziele weiter ausdifferenziert und mit Aktivitäten verknüpft, die der Zielerreichung dienen. Zentral ist, dass Ziele „auf Augenhöhe“ vereinbart werden und dass beide Seiten zum Ausdruck bringen, an der Verwirklichung der Ziele verbindlich arbeiten zu wollen. Durch diese beidseitige Verabredung fühlen sich die Zugewanderten ernst genommen und gleichberechtigt.

Besonders bei Teilnehmern, die sehr viel Koordination zwischen verschiedenen Beteiligten oder externen Stellen erfordern, bieten sich trägerübergreifende Fallbesprechungen an, um den integrierten Hilfefprozess miteinander abzustimmen.

Gemeinsam mit dem Teilnehmer wird der Integrations- und Bildungsplan regelmäßig überprüft und gegebenenfalls an sich verändernde Bedingungen und Bedürfnisse mit neuen Zielvereinbarungen angepasst. Fehlentwicklungen und Schwierigkeiten werden hierdurch frühzeitig erkannt, Misserfolgen und drohenden Maßnahme Abbrüchen wird rechtzeitig gegengesteuert. So vielfältig und –schichtig die Lebens- und Problemlagen der Teilnehmenden sein werden, so individuell ist der Verlauf des Integrationsprozesses im Einzelfall. Den typischen Integrations-Prozess gibt es nicht, allenfalls einen wiederkehrenden Phasenverlauf.

Die Integrationsmaßnahme des Teilnehmenden im Tuchwerk endet bei optimalem Verlauf mit der Vermittlung in eine weiterführende Integrationsmaßnahme, Ausbildung oder in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung o.ä. im Falle einer Anerkennung des Asylgesuches oder i.d.R. mit sofortiger Wirkung bei Ablehnung des Asylersuchens. Die individuelle Teilnahmedauer beträgt für jeden Teilnehmenden maximal sechs Monate. Die Erkenntnisse und Ergebnisse aus der Maßnahmeteilnahme des einzelnen Teilnehmenden wie auch eine Empfehlung für weitere Integrationsschritte werden im Sinne einer zielführenden Integrationskette an die Fachkraft der Agentur für Arbeit übermittelt.

6. Finanzierung

Das Vorhaben ist - beginnend zum 01.01.2017 – entsprechend der Flüchtlingsintegrationsmaßnahme des BMAS für 4 Jahre geplant und für durchgehend 20 Teilnehmende mit max. 30 Stunden Wochenarbeitszeit angelegt. Als Mehraufwandsentschädigung gewährt das Bundesprogramm den Teilnehmenden 0,80 € pro geleisteter Stunde.

Zur fachlichen und pädagogischen Betreuung und Begleitung der Teilnehmenden sind als Fachkräfte vorgesehen:

- Anleiter in der Beschäftigung 170 % BU
- Sozialcoach 125 % BU

Zur Kostendeckung erhält das Sozialwerk von Seiten der Agentur für Arbeit pro besetztem Teilnehmerplatz eine monatliche Pauschale in Höhe von 250,-- € sowie eine Rückvergütung der Mehraufwandsentschädigung für die Teilnehmenden. Die Leitungskosten steuert das Sozialwerk aus Eigenmitteln bei.

Insgesamt ergibt sich daraus der nachfolgende Finanzierungsplan:

Mitteldr/in	Förderphase	01.01.2017-31.12.2017	01.01.2018-31.12.2018	01.01.2019-31.12.2019	01.01.2020-31.12.2020	Gesamt
AUSGABEN in EUR						
		<i>Mitteldr/in</i>				
AUSGABEN						
1. Personal	BU	127.403 €	130.588 €	133.853 €	137.199 €	529.042 €
Sozialcoach	1,25					
Anleiter	1,70					
Projektleitung	0,15					
2. Honorarkräfte	Std./Monat	7.200 €	7.200 €	7.200 €	7.200 €	28.800 €
Sprache, Sport, Kultur	20,00					
3. Raum- + Raumnebenkosten		18.696 €	18.696 €	18.696 €	18.696 €	74.784 €
4. Teilnehmerkosten		28.200 €	28.200 €	28.200 €	28.200 €	112.800 €
5. Sst. Sach- + Verwaltungsausgaben		19.498 €	18.125 €	18.370 €	18.621 €	74.614 €
SUMME DER AUSGABEN		200.997 €	202.809 €	206.318 €	209.916 €	820.040 €
EINNAHMEN						
1. Eigenmittel		8.640 €	8.856 €	9.077 €	9.304 €	35.878 €
2. FIM Trägerpauschale	18,00	54.000 €	54.000 €	54.000 €	54.000 €	216.000 €
3. FIM Mehraufwandsentschädigung	18,00	16.200 €	16.200 €	16.200 €	16.200 €	64.800 €
4. Stadt Aachen		122.157 €	123.753 €	127.041 €	130.411 €	503.362 €
SUMME DER EINNAHMEN		200.997 €	202.809 €	206.318 €	209.916 €	820.040 €
ERGEBNIS		0 €	0 €	0 €	0 €	0 €